

Deutscher Katecheten-Verein im Bistum Fulda (DKV)



Deutscher Katecheten-Verein Diözesanverband Fulda

Marianne Hartung (Vorsitzende)

Im Weißen Feld 3
34225 Baunatal

Tel: 05601-8 60 69

Fax: 05601- 965864

E-Mail: marianne-hartung@gmx.de

Pressemitteilung

Glaubensverkündigung in veränderten pastoralen Strukturen Zehn Punkte zum Nachdenken

Im Hirtenwort zum Advent 2002 hat unser Diözesanbischof Heinz Josef Algermissen zum pastoralen Prozess aufgerufen. In diesem Prozess geht es um eine Erneuerung des kirchlichen Lebens. Inzwischen sind viele Überlegungen zur Neubelebung des Glaubens und Veränderung pastoraler Strukturen in Gang gekommen.

In einigen Gemeinden ist der Prozess mit Ängsten verknüpft. Angst macht insbesondere die strukturelle Dimension des Prozesses: Bleibt die gewachsene Identität einer Gemeinde in erneuerten Strukturen bestehen? Wo findet der einzelne Gläubige in größeren Pastoralbezirken persönliche Wegbegleiter im Glauben? Dennoch: In einigen Gemeinden und neuen Pastoralverbänden herrscht Aufbruchstimmung, verknüpft mit dem Wunsch nach einer Intensivierung des Glaubenslebens.

1. Der Deutsche Katecheten-Verein (DKV) begrüßt den pastoralen Prozess im Bistum Fulda mit dem Ziel der Erneuerung des kirchlichen Lebens. Zentrales Anliegen in diesem Erneuerungsprozess ist für den DKV die Verkündigung der Frohen Botschaft in Wort und Tat.
2. Glaube lebt aus Beziehung. Nur glaubwürdige Menschen geben den Glauben weiter. Pastorale Strukturen müssen deshalb so neu geordnet werden, dass Beziehungen gepflegt werden können und dass gläubige Menschen „Heimat“ in festen Bezügen finden können.
3. Katechetisches Lernen braucht Bezugspersonen, Menschen als Weg- und Glaubensbegleiter. Seit vielen Jahren wird die Sakramentenkatechese in unserem Bistum mit Hilfe von ehrenamtlichen KatechetInnen durchgeführt. Wenn ehrenamtliche KatechetInnen in veränderten Pastoralstrukturen noch mehr Verantwortung übernehmen, brauchen diese eine solide Grundbildung im Glauben und eine differenzierte Begleitung durch die hauptamtlichen MitarbeiterInnen im Pastoralverbund.

4. Die veränderte Situation in Kirche und Gesellschaft macht in Zukunft ein noch differenzierteres Angebot der Glaubensweitergabe notwendig. Eine produktive Zusammenarbeit im Pastoralverbund bietet die Chance, nicht nur ein Angebot der Sakramentenkatechese zu machen, sondern eine differenzierende Katechese anzubieten, die Lebens- und Glaubensgeschichten der Menschen vor Ort ernst nimmt und in das Angebot der Glaubensverkündigung einbezieht.
5. Mehr als bisher wird es in Zukunft notwendig sein, Erwachsene als Adressaten der Katechese im Blick zu haben. Dazu gehört eine gute Elternkatechese im Rahmen der Sakramentenvorbereitung. Das Angebot von Glaubenskursen für Fernstehende, die sich der Kirche wieder annähern wollen, und für Suchende wird zukünftig immer wichtiger, ebenso eine Einführung in den Glauben in Form des Katechumenats als Weg des Christwerdens für ungetaufte Erwachsene. Hier bietet der Pastoralverbund große Chancen für gemeinsames Handeln.
6. Glaubenlernen geschieht ein Leben lang. Die Möglichkeiten dazu sollten in zwei Richtungen verstärkt werden: In Seniorenkreisen können die älteren Menschen einerseits ihr Glaubenswissen vertiefen; andererseits sollten Senioren ermuntert werden, ihre Glaubenserfahrungen mit jungen Menschen auszutauschen.
7. Neben der Gemeinde ist die Schule ein Ort der Glaubensweitergabe. Der schulische Religionsunterricht ist oft Erstverkündigung des Glaubens. Aus diesem Grunde betont der DKV: Die Schule darf nicht aus dem Blick der Gemeinden und der Pastoralverbände geraten.
8. Die Schule ist eine öffentliche Institution, die das Leben der kommenden Generation entscheidend prägt. Junge Menschen brauchen Wegbegleiter. Kirche, der die Zukunft der jungen Menschen wichtig ist, muss daher über den Unterricht hinaus als Ansprechpartnerin und Begleiterin der Menschen im Lebensfeld Schule präsent sein. Der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen muss deshalb mehr als bisher durch schulpastorale Angebote ergänzt werden. Angesichts der wachsenden Zahl der Ganztagschulen sollten Gemeinden sich in Zukunft die Frage stellen, ob katechetische Angebote am Nachmittag von der Gemeinde in die Schule verlegt werden können.
9. Es ist wichtig, eine Informationskultur zwischen Schule und Gemeinde zu entwickeln. Am besten gelingt dies durch regelmäßige Begegnungen von ReligionslehrerInnen, KatechetInnen und Hauptamtlichen in der Glaubensverkündigung. Im Pastoralverbund sollte überlegt werden, wie der Kontakt zu den Schulen nachhaltig gepflegt werden kann.
10. Wie die ehrenamtlichen KatechetInnen brauchen Religionslehrer spirituelle Begleitung, durch die sie in ihrem Dienst gestärkt werden. Die fachliche Begleitung durch die Abteilung „Schule, Hochschule, Medien“ im Bischöflichen Generalvikariat sollte deshalb durch spirituelle Angebote für LehrerInnen ergänzt werden. Diese geistliche Begleitung sollte bereits bei den Studierenden im Fach „Katholische Religion“ beginnen.

Der Diözesanvorstand des Deutschen Katecheten-Vereins im Bistum Fulda:

Pfr. Elmar O. Gurk, Marianne Hartung (Vorsitzende), Ursula Rupiotta, Dieter Wagner, im Januar 2006